

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zusetzen. Etwas anders verlief die Sache in Oesterreich, doch will ich das an anderer Stelle erzählen. Jedenfalls wurde auch hier versucht, dem alten Brauche einen neuen Sinn zu geben. Was aber war der alte Sinn?

Wir müssen weit zurückgreifen, wollen wir die Anfänge des Schützenwesens feststellen: in die Zeit der Entstehung der deutschen Städte. Freilich, die fabulierende Sage führt die Erzählung noch weiter zurück, gar bis ins alte Testament. So erzählt der Augsburger Pritschenmeister Flegel, die beiden ältesten Schützen — sie führten noch den Bogen — seien die zwei Edelleute (!) Lamech und Esau gewesen. Dann sei die Armbrust erfunden worden und die Griechen unter der Führung des Priamus (!) hätten mit ihr Troja verteidigt, als es von den Türken und Heiden belagert wurde. Nach langer Zeit hätte dann ein Mönch, der Arhomey (= Alchimie) studierte, das Pulver erfunden und wieder andere hätten aus Eifersucht gegen ihn die Zielbüchse aufgebracht. — Köstlich, wie der Mann mit der Geschichte umspringt! Aber auch der gewissenhaftere Forscher tappt nur zu oft im Dunkeln, wenn er die Anfänge der Schützengesellschaften klarlegen will. So viel steht fest, daß in einer Zeit, die stehende Heere nicht kannte, die aber die Bürger der neugegründeten Städte zwang, ihre Häuser und Werkstätten und Kirchen mit Mauern und Türmen zu umgeben, weil von allen Seiten Feinde drohten, fremde Völker bald, wie Slaven und Ungarn, benachbarte Ritter bald, denen die aufblühenden Städte nicht gefallen mochten, daß in einer solchen Zeit die Bürger auch darauf gerichtet sein mußten, auf die Mauer zu eilen und mit der Waffe in der Hand den feindlichen Ansturm abzuschlagen. Darüber hinaus mußte er auch bereit sein, den Fürsten, dem sie ihre wertvollen Freiheiten verdankten, im Kampfe gegen seine Gegner zu unterstützen, wie sie ein andermal wieder bereit sein mußten, diese Freiheiten mit den Waffen zu verteidigen gegen Herren, die sie ihnen lieber genommen hätten. Aus der jedem Bürger obliegenden Pflicht also, an solchen kriegerischen Aufgaben mitzuwirken, erklärt sich die Nothwendigkeit, sich in den Waffen auch auszubilden. Und welche Waffe hätte wohl die Uebung eher verlangt als die Armbrust und